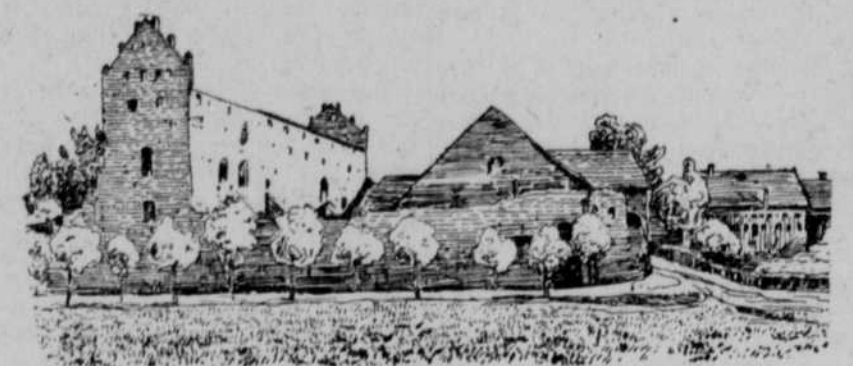


In Hindenburgs Landen.

Das war der General Hindenburg. Der baute die Mäntel von hinten durch, der, da begann ein gewaltiges Rennen, zum Teile ließ er sie erlaufen — denn wozu gab uns die Natur? Die Seen und Sümpfe von Masur? — Die andern wären gern entkommen. Er hat sie aber gefangen genommen. Was übrig blieb, empfing in Eile noch weitere Bataillone deutscher Heile; Die Loimig hieß für Roth und Mann: „Es lagerte sich, wer tamm!“ So ward der „Vorhof in Deutschlands Herz“ zu einem Rückzug kopfberwärts. Die letzten Stufen der Besatzungswärme Passieren enttäuscht die preussische Grenze. Geschlagen zieht man retrograd Gen Petersburg, nicht doch: gen Petrograd; Der Hindenburg pfeift hinterdrein: Sie kommen sobald nicht wieder rein! Dr. A. im Berl. Tageblatt.

Dichter Gottlieb im „Tag“ folgendermaßen besungen, in glücklicher Nachahmung der Scheffelschen Rodenstein-Dichtung: Das war der Herr von Hindenburg, Der sprach: „Mit Gott zur Tat! Nun, Jungen, werft die Russen raus Aus unserm Preussentat!“ Maus da, raus da, aus dem Haus da, Die Preuze läßt euch durch! Es knallt und schallt, es schallt und hallt: „Hurra für Hindenburg!“

Vom Mareo kam mit großem Troß Die Russenkompanie, Da zielte Herr von Hindenburg Und zielte nicht vorbei: Maus da, raus da, aus dem Haus da, Und macht euch schleunigst fort, Mit Rump und Stumpf in See und Sumpf Der Reit nach Petrograd!



Erdenstehlehrinne Soldau.

Als der Weltkrieg ausbrach, hatte Deutschland nicht genug Truppen, um seine Ostfront genügend zu schützen. Nur die Königsberger und Allensteiner Armeekorps blieben zum Schutze der Heimat, verstärkt durch Landwehr und Landsturm. Man konnte wohl annehmen, daß das genügen würde, denn noch in jedem ihrer vielen Kriege haben die Russen Wochen, ja Monate Zeit gebraucht, um mit ihren Riesenheeren an den

Er ritt landauf, landab im Trab, Stein Rasse kam vorbei, Und als er stieg vom Gaul herab, Da war Ostpreußen frei! Maus da, raus da, aus dem Haus da! Schallt's hoch durchs Land hindurch, Und durch ganz Deutschland schallt's und hallt's: „Hurra für Hindenburg!“

Nach fünf Monaten waren die Russen wieder in ungeheuren Massen in Ostpreußen eingedrungen und hielten dort unbeschreiblich scheußliche Taten verübt. Hindenburg mußte es geschehen lassen. Es fehlte ihm an Truppen zu einem raschen Schlage. Aber seine Zeit war endlich gekommen im Februar, und da hat er dann die große Winterschlacht an den masurischen Seen geschlagen, nachdem die Deutschen beträchtliche Verstärkungen, meistens ganz junge, frisch ausgebildete Freiwillige, geschickt hatten. Diese dritte Niederlage war für die Russen womöglich noch schlimmer als die August- und Septemberschlachten gewesen waren. Wieder zählten die Gefangenen weit über 100,000, und die blutigen Verluste waren ähnlicher Art. Da sang derselbe Gottlieb:

Und wieder sprach Held Hindenburg: Felsapfenstümpferent! Der Russe läßt das Mausen nicht, Ostpreußen in bedroht! Maus da, raus da aus dem Haus da, Tatar und Kalmaid! Wo hauen sie? Wir laufen sie, Wir schlagen sie bei Vyk!

Nenn Tage rait durch Schnee und Eis Die heiße Winterschlacht. Am neunten Tag hat Hindenburg Sein Wehrwort gemacht! Maus da, raus da aus dem Haus da, Kalmaide und Tatar! Jetzt haue er euch, jetzt haue er euch, Der preussische Barbar!

Nun auf, was noch lauten tamm! Sie lauten wie noch nie. Noch schneller jagt sie unverzagt Redydrane Infanterie!



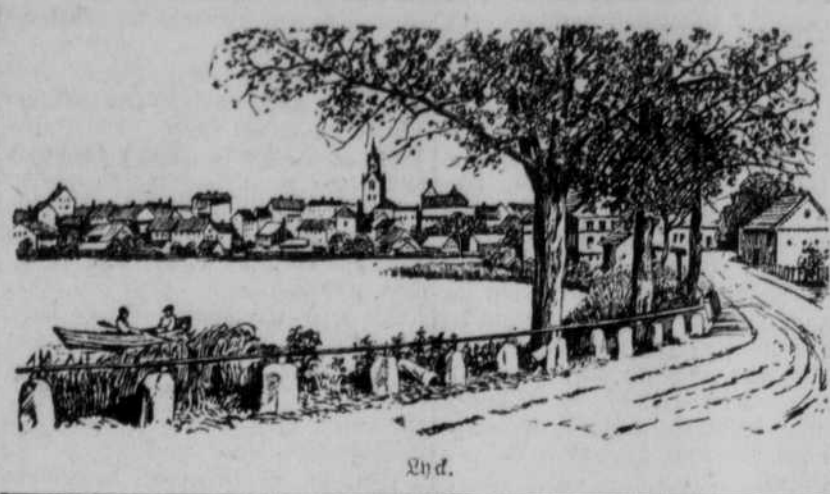
Allenstein.

Russen in den von ihnen besetzten Gebieten. Da rief der Kaiser den alten General von Hindenburg, der, 67 Jahre alt, schon seinen Abschied genommen hatte und in Hannover lebte, an die Spitze des östlichen Heeres. Zugleich schickte der Kaiser drei Armeekorps aus Frankreich mit der Eisenbahn quer durch Deutschland, und mit diesen fünf Korps hat Hindenburg in wenigen Tagen die ganze ungeheure Russenmacht vernichtet. Die Russen standen in zwei großen Haufen, jedes zu sechs Armeekorps, das südliche Heer war aus Polen vom Narewflusse aus eingedrungen, das nördliche unter Rennenkampf auf der großen Eisenbahnlinie über die Grenzstation Wirballen bis gegen Tschit. Hindenburg warf sich zuerst gegen die südlichen Russen, schlug sie vernichtend in mehrtägigem Kampfe, ohne daß Rennenkampf im Norden sich rührte oder den bedrängten Kameraden zu Hilfe kam. Eine Woche später nahm Hindenburg den Rennenkampf vor. Dieser Sieg war leichter, denn die Russen flüchteten rasch über Wirballen nach Polen.

Diese Taten hat der bekannte

Maus da, raus da aus dem Haus da, Tatar und Kalmaid! Und hurra, Held von Hindenburg! Hoch Helden ihr von Vyk!

Ostpreußen ist von den reise- und wanderlustigen Deutschen bisher recht stiefmütterlich behandelt worden. Es ist eine weite Fahrt bis an die äußerste Ostgrenze des Reichs; auch galt das Land für wenig reizvoll. Schon die Benennungen weiterer Strecken wie Johannisberger Heide, Rominter Heide, Ortsnamen wie „Nimmersatt“ u. s. w. klingen wenig verlockend. Heide und Sand, eintönige Flächen, dünnbesiedeltes Hungerland erwartete man dort. Und doch bedeutet hier die Bezeichnung Heide so viel wie Wald. Die Johannisburger Heide ist z. B. der größte zusammenhängende Waldkomplex, den Deutschland aufzuweisen hat, und in dem anderen Riesental der Rominter Heide hat der deutsche Kaiser sich ein gern besuchtes Plätzchen zum Ausruhen und zum Stillleben geschaffen. Und was für Wälder findet man hier! Der Johannisburger umfaßt nahezu hunderttausend Hektare, und nicht weniger als vierzehn



Vyk.

Oberförstereien befinden sich darin. Manche Teile dieses Riesensforstes haben noch den Charakter des Urwaldes. Schwerlich findet man auf den Höhen des Schwarzwaldes oder der Vogesen herrlichere alte Bäume, sogenannte Holländer, wie sie in der Vorzeit zu den Masten der großen holländischen Segelschiffe benutzt wurden. Noch im siebzehnten Jahrhundert tummelte sich hier der Auerochs, der jetzt nur noch in Rußland gejagt wird; Glettiere waren zahlreich — nur eine kleine Herde derselben besteht jetzt noch in Litauen; der Bär, der Wolf und der Luchs, Wildschwein, Hirsch und Reh bewohnten die damals noch größeren zusammenhängenden Forsten neben einer Anzahl jetzt selten gewordenen Wasservögel. Dabei ist der Waldboden nicht versumpft, sondern in hohem Grade durchlässig, für Lungenheilstätten und Erholungsstätten in besserer Weise geeignet.

Auch ist das Land nicht eben, sondern eher ein plateauartiges Hügel-land, dessen mittlere Höhe sich etwa 150 Meter über der nahen Ostsee erhebt und in einzelnen Punkten, dem Goldaper Berge zu, 300 Meter, also etwa 1000 Fuß, aufsteigt. Ähnlich hohe Hügel finden sich mehrfach. Dazu kommen die vielen großen und kleinen Seen des Landes. Dieselben finden sich nicht allein in der als masurisches Seegebiet bekannten Gegend, sondern sie sind in allen Teilen der großen Ostmark anzutreffen. Der größte dieser Seen ist der Spirdingsee, der südlichste in der Reihe der eigentlichen masurischen Seen. Er ist der größte See Deutschlands und umfaßt 103 Geviertkilometer. Daran schließen sich in der großen Seenteile nördlich der Löwenten-See, an welchem das Städtchen Lögen und die Festung Bogen liegen, welche in den Hindenburgischen

ne riesenhafte Wiese vor sich zu haben, wenn er in die Nähe kommt. Aber der sichere Tod lauert hier, ein schrecklicher grausamer Tod. Die dünne Pflanzendeckung stürzt ein unter der Wucht des menschlichen Körperge-



Schlöß Lögen.

wichts, und man verankert in den unergründlichen, zähen Boden. Joll um Joll dringt der Körper tiefer. Noch nie hat das Moor einen lebend wiedergegeben.

In diese fürchterliche Falle hat Hindenburg die Russen in der Schlacht bei Tannenberg getrieben. Der Name für diese Schlacht ist eigentlich unpassend. Diese erste Schlacht sollte nicht nach Tannenberg, wo sich Hindenburgs Hauptquartier befand, benannt werden, sondern sie sollte heißen „Schlacht an den masurischen Seen.“ Aber so wird die zweite Schlacht genannt, welche Hindenburg Anfang September schlug, und in welcher das Heer des General Rennenkampf vernichtet wurde. In jener ersten Hindenburgschlacht sollen weniger als 100,000 Russen in den Sümpfen erstickt sein. Zwei Nächte



Nikolaiten. (Das masurische Benedikt.)

Schlachten eine so große Rolle spielten, sowie der Mauer-, der Dolmetscher und der Dargain-See, die zusammenhängen und in ihrer Gesamtheit ein noch größeres Wasserbecken bilden als der Spirdingsee. Dieses ganze Seegebiet ist unter sich meistens durch schlauchartige breite Ausbuchtungen verbunden, sowie durch eine Anzahl von Kanälen, so daß eine tagelange Dampferfahrt vom nördlichsten bis zum südlichsten Teile dieses Seengebietes ermöglicht wird. Es ist eine außerordentlich genutzte Fahrt für diejenigen, denen eine prunkvolle Unterkunft, glänzende Speisefälle in den Hotels und der die Almbirnen des großen Fremdenverkehrs entbehrlische Dinge sind. Aber man ist ganz vortrefflich aufgehoben in den bescheidenen Gasthöfen an der Strecke. Man findet hier noch den altväterlichen gemütlichen Ton. Der Wirt behandelt den Gast nicht wie eine Nummer, sondern mit Freundlichkeit und Zuverlässigkeit.

bauerte die Katastrophe. Das Fürchterliche, was dieser Weltkrieg darbieten kann, spielte sich dort ab. Die deutschen Soldaten und die Bewohner der Gegend hörten während der ganzen Zeit die Russen schreien. Diejenigen, welche das angehört haben, können die Erinnerung daran nicht wieder los werden. Hilfe konnte man den Russen nicht bringen, denn sie waren viel zu tief in das Sumpfgebiet eingedrungen. An manchen Punkten sind die fliehenden Russen, welche im späteren Verlauf der furchtbaren Schlacht hier antamen, eine Weile über die Köpfe ihrer schon früher veruntreten Kameraden hinweggeschritten und im weiteren Vordringen auf der „grünen Wiese“ dann an noch nicht betretene Stellen gekommen, um daselbst das elende Schicksal ihrer Kameraden zu teilen.

Vor fünfzig Jahren fand schon einmal eine Schlacht bei Tannenberg statt. Damals kämpfte der deutsche Ritterorden gegen die Polen und Litauer. Diese Schlacht feiern die Slaven als ihren großen Sieg über die Germanen. Die schwergepanzerten Ritter konnten in diesem Wald- und Seegebiete nicht durchdringen, die großen Haufen mußten sich teilen und fielen so nach und nach dem flinken und beweglicheren Feinde zur Beute. Der Rest des großen Ritterheeres wurde in die Sümpfe gedrängt und fand dort einen ähnlichen Tod, wie die Russen im September 1914.



Masurische See.

Eine Zeppelinfabrik.

Der Bericht über die „Zeppelin“ Fabrik berichtet seinem Blatte von seiner Unternehmung mit einem deutschen Luftschiffer, worin diese, ihm eine Fahrt über das Meer schilderte.

Der Haupterdruck, den man von einer Zeppelinfahrt während des Krieges gewinnt, ist zunächst der einer fürchterlichen Kälte. Es kann sich überhaupt niemand vorstellen, was es bedeutet, in dem eiskalten Luftmeer über der Nordsee zu kreuzen. Wir dürfen kein Licht anfließen, wir dürfen nicht einmal eine Zigarre rauchen, um die Stunden der unheimlichen Nacht zu vertreiben, denn der Luftkruzer darf seine Anwesenheit im Dunkel zwischen den treibenden Wolken nicht durch irgendeinen Lichtschein verraten. Es ist gleichsam, als wenn die Kälte ein intensives und eigentümliches Gefühl auslöst, das man in früheren Zeiten überhaupt nicht gekannt hat. Wenn wir in der Gondel stehen und das eintönige Rauschen des Meeres tief unter uns hören, und wenn wir noch dem sternbedeckten Himmel schauen, so ist es uns gleichsam, als wären wir ein Teil des Lufttreifes selbst. Man hat das Gefühl, als wäre der Ballon eine Sternschnuppe, die in der Kälte des Welttraumes herumfliehet. Wir sprechen nicht zusammen, wir stieren nur immer durch das Dunkel und hören doch nichts anderes als die Sturmvoigen, die sich mit einem kaum beschreiblichen Lärm am Borderteil des Luftkruzers brechen, dann wie kaltes Wasser längs dessen Platte dahineilen und die Gondeln mit ihren heulenden und drohenden Stimmen umwirbeln. Dieses uns entgegenströmende Luftmeer

Der Herrscher von Rußland.

Nicht der schwache Zar Nikolaus, der gewalttätige Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der eigentliche Herrscher des riesigen russischen Reichs, Verantwortungslos auf eine kleine,



Der Oberkommandierende der russischen Truppen, Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch, der als eigentlicher Diktator von Rußland über eine unumschränkte Macht verfügt.

aber einflussreiche ultrareaktionäre Partei geführt, beherrscht er den ganzen Hof samt dem Jaren. Er ist das treibende Element der kriegerischen Politik Rußlands, und der Krieg ist sein eigentliches Werk. In ganz Rußland wird öffentlich davon gesprochen, daß Nikolaus Nikolajewitsch unter den Truppen als sehr grausam und sehr hart gilt. Zwei Beispiele machen die Kunde durch alle Offizierskorps: Einen Trompeter, der ein falsches Signal gegeben hatte, ließ er sofort erschießen; einen General, der, wie später Rennenkampf, einmal zu spät gekommen war, riß er eigenhändig die Epauletten herab. Die riesigen Verluste der russischen Armeen werden verschwiegen, um nicht dem sich in Rußland regenden Friedensbedürfnis neue Nahrung zu geben. Als sich der Zar selbst einmal geäußert, daß es gut wäre, Frieden zu schließen, hat ihm der Großfürst geantwortet: „Wenn du Frieden machst, dann geht es um deinen Thron und um deinen Kopf.“ Die öffentliche Meinung wird durch ihn beeinflusst, so sein Befehl die ganze Presse knebelt. Nikolaus Nikolajewitsch ist der Diktator Rußlands.



Sie Roger Casement, der irische Patriot, den der britische Geheimdienst ermorden lassen wollte.

Franzose und Engländer.

durchdringt unsere Kleider und umschließt unseren Körper mit einem Harnisch, in dem wir des Wetters feuchten und flüchtenden Geist vernennen.

Rein, nichts ist so merkwürdig und so tragisch spannend, als mitten in der Atmosphäre zu schweben und den Steven immer nach den Sternenschildern des Himmels gerichtet zu halten. Derjenige, der dies einmal durchgemacht hat, wird es niemals vergessen. Wenn er dazu verdammt würde, auf der Erde zu leben, würde er ein einfarmer und grübelnder Mensch werden. Und wenn nun, wäh-

Die enge Verbrüderung zwischen Engländern und Franzosen auf dem westlichen Kriegsschauplatz spricht sich — gewissermaßen symbolisch — auch in dem Namen des englischen Oberkommandierenden auf französischem Boden, des Generals French, und dem des bedeutendsten französischen Militärschiffstellers, des vielgenannten Generals Langlois, aus. Denn während „French“ in deutscher Uebersetzung der „Franzose“ heißt, bedeutet „Langlois“ („L'Anglais“), „der Engländer“. Wenn auch die neue



Abtransport gefangener Russen aus der Masurischen Schlacht.

wenn wir im Zeppelin dahinfliegen, unter uns in tiefschwarzer Nacht die schwachen Lichtstrahlen einer Stadt oder eines Dorfes aufleuchten, so haben wir daselbst das Gefühl wie ein Jagdvogel, wenn er seine Beute erspäht. Während der Luftkruzer durch die Wolken eilt, scheint uns die Stadt mit ihren vielen Lichtern entgegenzufließen wie eine große Flotte, die ein schiffsfahrtschwerer Wind über das Meer treibt, während niemand an Bord der Schiffe die Nähe des Todes ahnt. Dann lassen wir unsere Bombe fallen, wir sehen eine ungeheure weißglühende Flamme in der dunklen Tiefe und hören gedämpft die Explosion zu uns heraufklingen wie die Stimme eines ungeheuren, unheimlichen Wesens. Dann treibt der Luftdruck den Steven des Zeppelins in die Höhe, ähnlich wie ein Seeschiff von einer großen Woge emporgehoben wird, aber es ist doch eine freiere, weichere Bewegung, und es ist gleichsam, als wenn der Riesenvogel atmet. Dann sinkt der Steven langsam wieder, während uns die eifige Kälte der Luft und der Sturm wieder umfliegt.

Quintessenz vom Kriegsschauplatz.



Wie sich der kleine Hund das Scherzen vorstellt.